

# Neues Deutschland

10.06.2010 / Inland / Seite 5

## In Güstrow kommen alle dran

### Im Nordosten vergeht kaum ein Wochenende ohne einen Anschlag auf ein Politikerbüro

Von Velten Schäfer

**In Mecklenburg-Vorpommern sind dieses Jahr schon 26 Büros demokratischer Landtagsabgeordneter attackiert worden. Die Täter sind schwer zu fassen, die Rechten feixen – bis in die Nähe der NPD-Spitze.**



Büro von Martina Bunge (LINKE)  
in Wismar am 3. Juni  
Foto: Die LINKE M-V

»Nö«, lacht Barbara Borchardt, Angst habe sie nicht. Zumindest nicht um sich persönlich. Aber manchmal, sagt die Abgeordnete der LINKEN im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, fürchtet sie schon um die Besucher und die Mitarbeiter ihres Wahlkreisbüros: »Das ist ja auch ein öffentlicher Raum.«

Seit Monaten häufen sich im Nordosten Anschläge auf Wahlkreisbüros von Bundes- und Landespolitikern. In diesem Jahr waren es bereits 26 Attacken – von eingeworfenen Fenstern über makabre Parolen bis zu Farbbeutelwürfen. Rechnerisch vergeht kein Wochenende ohne mindestens einen solchen Vorfall, manchmal häufen sie sich. Betroffen sind inzwischen alle demokratischen Landtagsfraktionen, besonders stark aber LINKE und SPD. Und Borchardt gehört zu den »Spitzenreitern«: Schon dreimal gab es in diesem Jahr Sachschaden im Parchimer Büro der Vorsitzenden des Schweriner Petitionsausschusses.

#### Beifall von Rechts

Die Sachbeschädigungen verteilen sich über das Land: Boizenburg, Teterow, Güstrow, Waren, Stralsund, Wismar, Parchim, Gadebusch, Rostock – Schwerpunkte sind Güstrow mit sechs »Aktionen«, Rostock mit fünf und Waren (Müritz) immerhin mit vier. Bei den Parteien liegen die Sozialdemokraten (neun beschädigte Büros seit Januar) und die

Linkspartei (elf) eng beieinander, die FDP kommt auf drei und die CDU inzwischen auch schon auf zwei Vorfälle – alles seit Ende Januar.

Aus welcher Ecke die Täter kommen, steht kaum in Frage; oft geben sie durch Parolen oder Aufkleber selbst entsprechende Hinweise. Und im Internet kann jeder nachlesen, wer die Anschläge bejubelt: einschlägige Portale wie »altermedia« oder »MUPINFO – Nachrichten für Mecklenburg und Pommern«. Diese Seite, mit einer schwarzen »Kameradschafts«- Fahne aufgemacht, ist auf David Petereit registriert, einen früheren Anführer der Kameradschaftsszene Nordost, der jetzt NPD-Landesvize ist. Insbesondere dort werden die Attacken gefeiert: »Sprach- aber nicht wehrlos, macht sich stummer Volkszorn Luft (...)\", hieß es nach dem jüngsten Anschlag auf das Büro des SPD-Politikers Norbert Nieszery am 23. Mai, diese Woche nach den Steinwürfen auf das Büro von Wolfgang Methling las man: »Der linke Sumpf muss konsequent trockenlegt werden.« Dabei läuft gegen Petereit bereits ein Verfahren wegen Aufrufs zu Straftaten, weil MUPINFO einen Text zu den Anschlägen mit der Zeile »Demokraten gibt es auch in Deiner Stadt« überschrieben und die Leser aufgefordert hatte, den Büros einen »Besuch« abzustatten.

Die Geschädigten glauben natürlich nicht an den »Volkszorn«, sondern gehen von organisierten Aktionen aus. Barbara Borchardt weist etwa auf die Situation in Güstrow hin, wo Fritz Tack (LINKE) seit Januar drei Attacken auf sein Büro zu verzeichnen hatte, der SPD-Fraktionsvorsitzende Norbert Nieszery zwei und der noch relativ unbekannt CDU-Abgeordnete Torsten Renz auch schon einen Angriff. »In Güstrow kommen alle dran«, sagt sie lakonisch. Borchardt, die die Szene im Nordosten schon seit langem kennt, sieht in der Anschlagserie auch den Ausdruck eines Kampfs im rechten Lager: gegen die »Anpassung« der NPD-Parlamentarier in ihrer zweiten Legislatur.

#### »Frühform des Terrors«

Steinwürfe, eingeschlagene Scheiben, Parolen und Farbbeutel gegen Politikerbüros – neu ist das alles nicht. Das Büro des Kulturpolitikers Torsten Koplin (LINKE) in Neustrelitz wurde bis vor zwei Jahren mit nahezu 20 Anschlägen in Serie überzogen, bis nach einigen Festnahmen Ruhe einkehrte. Neu sei jetzt aber »das Auftreten als Massenphänomen«, das auf ein gewisses Maß an Koordination schließen lasse, sagt Methling, der sich persönlich unbeeindruckt zeigt: »Es hätte mich gewundert, wenn bei mir auf Dauer nichts passiert wäre.« Dennoch warnt der frühere Umweltminister vor einer neuen Qualität im politischen Rechtsextremismus und spricht von »Terrorismus gegen die demokratischen Parteien«.

Auch Norbert Nieszery, der sich stets deutlich gegen die Rechtsradikalen stellt, sieht eine »Frühform des Terrors« und warnt vor Ausweitung. Das Landeskriminalamt hat die Ermittlung in Kooperation mit den lokalen Polizeidienststellen übernommen, Anfang Mai kam es wegen des Verdachts des Aufrufs zu Straftaten zu einer größeren Razzia, unter anderem bei Petereit. Seither war allerdings von den Ermittlern nichts mehr zu hören – während die Anschläge einstweilen weitergehen.

---

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/172734.in-guestrow-kommen-alle-dran.html>